

Cod. 12823**Kat. 143 (K)****Historische Sammelhandschrift: Marco Polo, Jacobus de Vitriaco (lat.)****Mähren (?), Ende des 14. Jahrhunderts****Abb. 647–648**

Pergament • 228 Blätter • 203 x 155 mm (darunter einige kleinere Blätter, mind. 188 x 139 mm) • ein Schreiber • Bastarda • ursprünglich heller Ledereinband über Holz mit Spuren von Beschlägen (Quincunx), eine erhaltene Schließe. Merker. VD und HD wurden mit einem Gittermuster aus Streicheisenlinien verziert und schwarz bemalt, der Buchrücken blieb hell. Drucke des 15. Jahrhunderts dienen als Spiegelblätter (Neues Testament, Lukas, Kap. 7).

PROVENIENZ. Die Färbung des Einbandes ist typisch für Codices der Olmützer Kartäuserbibliothek, die 1443 die Bibliothek der Vorgängerkartause „Vallis Josaphat“ in Dolany übernommen hatte (weitere Beispiele dafür heute in Olmütz, VKOL, M I 277–M I 279, M I 292–M I 294, M I 296 etc.). Der Codex muss bald nach Auflösung des Konvents im Jahre 1782 in die Olmützer Lyzeumsbibliothek gekommen sein, da man den Plan aufgegeben hatte, unter der Anleitung des Hofbibliothekars Van Swieten sämtliche Codices ohne vorherige Sichtung

nach Wien zu transportieren (die Auswahl der Bücher führte stattdessen der Olmützer Bibliothekar Alois Hanke vor Ort durch; zur Geschichte der Olmützer Universitätsbibliothek s. Boháček 1994). Erst 1837 wurde der Codex von der ehemaligen Lyzeums- und nunmehrigen Universitätsbibliothek Olmütz in die Wiener Hofbibliothek übernommen, s. alte Signatur auf dem Spiegelblatt des VD: *MS 2 VI 12* (vgl. Supplementum-Katalog Cod. Ser. n. 18105). Unmittelbare Vorsignatur Suppl. 16.

INHALT. Foll. 1^r–101^r Marco Polo, *De conditionibus seu consuetudinibus orientalium regionum liber a Fratre Francisco Pipino... translatus*: Prolog (ff. 1^r–2^r), erstes Buch (ff. 2^r–35^v), zweites Buch (ff. 35^v–77^r), drittes Buch (ff. 77^r–101^r). – ff. 101^v–228^v Jacobus de Vitriaco, *Historia Hierosolymitana*: Prolog (ff. 101^v–103^v), Inhaltsverzeichnis (ff. 103^v–104^v), erstes Buch (ff. 104^v–143^v), Inhaltsverzeichnis (ff. 143^v–144^r), zweites Buch (ff. 144^r–183^r), Inhaltsverzeichnis (f. 183^{r-v}), drittes Buch (ff. 183^v–228^v).

BUCHSCHMUCK

Rubriziert, rote Auszeichnung der Großbuchstaben. Zahlreiche ein- bis dreizeilige Lombarden, alternierend in Rot und Blau, teils mit gespaltenem Buchstabenkörper. Am Anfang der Prologe und der einzelnen Bücher drei- bis zehnzeilige Lombarden, auf f. 17^v Zeichnung eines Profilkopfes am Rand des Schriftspiegels. **26** zweizeilige **Fleuronée-Lombarden** (ff. 2^r–28^v) und **eine** dreizeilige **Fleuronée-Initiale** (f. 2^r) mit rotem Buchstabenkörper und braunem Knospenfleuronée.

Die Initialen und Lombarden wurden jeweils mit einer Doppelkontur versehen und mit Konglomeraten aus kleinen Schneckenmotiven und Perlen oder auch Halbpalmetten und intermittierenden Perlen locker besetzt (ff. 2^r – **Abb. 647**, 3^v). Von den Schneckenmotiven und Perlen können Fibrillen ausgehen. Die Binnenfelder wurden vorzugsweise mit Knospennispen oder Zweigen aus Halbpalmetten gefüllt, die Zwischenräume jeweils dunkel ausgemalt. Einige Initialen dieses Buches weisen längere, zum Teil S-förmig ausschwingende Faden-

ausläufer auf, die aus der doppelten Buchstabenkontur heraus entwickelt wurden (z.B. ff. 6^r, 7^r – **Abb. 648**). Oft wurde aber auch nur das Binnenfeld gefüllt (ff. 26^v, 27^v).

Das Fleuronné weist in der Kombination der Perlen, Halbpalmetten- und Schneckenmotive sowie der S-förmig geschwungenen Fäden gute Kenntnis des gegen Ende des 14. Jahrhunderts gängigen Formenrepertoires auf. Einige Unsicherheiten (bspw. mehrfaches Ab- und Ansetzen der Feder beim Ziehen einer Kontur) und auch individuelle Eigenheiten (bspw. das Entwickeln der Fadenabläufe aus der Buchstabenkontur und die maschenartig aufgereihten Perlen) weisen jedoch auf einen ungeschulten Zeichner, vermutlich den Schreiber selbst, hin. Eine Provenienz aus Mähren wird aufgrund der Provenienz aus der Kartäuserbibliothek bzw. der Universitätsbibliothek Olmütz als letztem Aufbewahrungsort angenommen.

LITERATUR. TABULAE 7 (1875), 151. – L. F. BENEDETTO (Hg.), Marco Polo: Il Milione. Prima edizione integrale, a cura di Luigi Foscolo. Firenze 1928. – R. RÖHRICHT, Bibliotheca Geographica Palaestinae. Chronologisches Verzeichnis der von 333 bis 1878 verfassten Literatur über das Heilige Land. Mit dem Versuch einer Kartographie. Berlin 1890. Verb. und verm. Neuausg. mit einem Vorwort v. David H. K. Amiran. Jerusalem 1963, 49, Nr. 121. – J. F. HINNEBUSCH, Extant manuscripts of the writings of Jacques de Vitry. *Scriptorium* 51 (1997), 158. – KAEPPELI, *Scriptores* 1 (1970), 394, Nr. 1114. – F. E. REICHERT, Begegnungen mit China. Die Entdeckung Ostasiens im Mittelalter. (Beiträge zur Geschich-

te und Quellenkunde des Mittelalters 15). Sigmaringen 1992, 180, Anm. 234. – M. BOHÁČEK, Vorwort, in: M. BOHÁČEK–F. ČÁDA, Beschreibung der mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Staatsbibliothek von Olmütz. Köln u.a. 1994, bes. XXIII–XXIV sowie Kat. 98–101, 107–109, 111 etc. – Repertorium Chronicarum, URL: <http://www.chronica.msstate.edu/> (Stand 2018), s. ‚Locations‘, Vienna (zu Jacobus de Vitriaco). – J. DONNADIEU, L’Historia orientalis de Jacques de Vitry. Tradition manuscrite et histoire du texte. *Sacris erudiri* 45 (2006), 379–456, bes. 408, Nr. 114. – MEL 29 (2007), Nr. 2395.

MT

Cod. 4179

Kat. 144 (L)

Theologische Sammelhandschrift: Raimundus de Capua u.a. (lat.)

Kartause St. Trinitas bei Brünn, 1415 (Text dat.)

Abb. 649–650

Papier (WZ: um 1410, s. manuscripta.at) • I + 179 Blätter • 305 x 210/213 mm • ein Schreiber (Petrus Bavarius) • originaler, unverzierter Ledereinband über Holz mit Spuren von Schließen und Beschlägen im Quincunx-System.

PROVENIENZ. Kartause St. Trinitas bei Brünn. Auf dem VD sind der Titel *Vita beate k[ath]rine de [Sei]s* sowie die Herkunft des Codex *[Patu] Cartusiensium* angeführt, außerdem die ursprüngliche Signatur *XIII B*. Ein Eintrag auf f. 1^r gibt genauere Auskunft über die Provenienz des Codex: *Liber dom[us] s[an]cte Trinit[at]is ord[in]is Carthusien[sium] p[ro]p[ri]e Bruna[m] i[n] Moravia*. Unmittelbare Vorsignatur: Rec. 2162.

BUCHSCHMUCK. Der Text ist rubriziert und weist tw. rote Unterstreichungen, Zierstriche, Paragraphenzeichen sowie rote Auszeichnung der Majuskeln auf. Vereinzelt Zierleisten am unteren Rand des Schriftspiegels in roter und brauner Tinte. Er enthält einige ein- bis fünfzeilige rote Lombarden, tw. mit gespaltenem Buchstabenkörper oder mit Silhouettenmotiven (z.B. ff. 52^r und 109^r) und geringfügiger Verzierung mit Fadenornamentik (z.B. ff. 11^r, 26^v und 74^v). Eine vierzeilige rote Lombarde mit laviertes Zeichnung eines Gesichtes im Binnenfeld (f. 16^v). Eine dreizeilige Lombarde, deren Buchstabenkörper aus einem Drachen mit brauner Kontur und Binnenlinien sowie roten Punkten gebildet ist. Dieser windet sich um einen roten Stab mit brauner Kontur (f. 169^v). **Drei** drei- bis sechszeilige **Initialen** mit rot/braun gespaltenen Buchstabenkörpern sowie rotem und braunem **Fleuonné** von künstlerisch hoher Qualität auf ff. 2^v, 10^r und 46^v (**Abb. 649**). Die **drei vorgezeichneten Initialen** K, A und U auf f. 1^v, **zwei davon mit Fleuonné-Ausstattung in unterschiedlichem Fertigungsgrad**, stammen in Anbetracht der Zusammensetzung und Ausformung der einzelnen Motive von derselben Hand, die auch die drei genannten Initialen im Fließtext schuf. Insbesondere der erste Buchstabe „K“ weist reiche Fleuonné-Ornamentik auf. Bevorzugte Motive für Binnenfüllung und Außenbestatz sind in Medaillons, in Dreiecksformen und Quadrate eingeschriebene Halbpalmetten, deren Einkerbungen jedoch nicht eingetragen wurden. Aus dem linken Buchstabenchaft wächst eine seitenhohe, fingerbreite Bordüre aus Halbpalmetten in geometrisch angelegten (drei- oder viereckigen) Kompartimenten. Die Bordüre ist mit Bändern aus Halbpalmetten und Knospenwiegen dicht besetzt. Intermittierende gestielte Perlen und Härchen säumen diesen Besatz. Die Palmettenbordüre läuft in einigen locker seitwärts ausschwingenden Fäden aus, deren Enden sich zu Schneckenmotiven einrollen oder mit zusätzlichen Blättchen besetzt sind (**Abb. 650**). Der Künstler erreicht hiermit ein Niveau, das am Zenit des sog. „Schönen Stils“ im zweiten Dezennium des 15. Jahrhunderts steht (vgl. Fleuonné-Formen der 1417 datierten Guilhelms Peraldus-Handschrift aus dem Augustiner Chorherrenstift Raudnitz, heute in Prag, KNM, XII B 4, oder des Matutinales und Vesperales des Augustiner Chorherrenstiftes Karlshof in Prag, heute A V und VI der Zittauer Christian-Weise-Bibliothek, um 1419). Die **Zeichnung eines Gesichtes** sowie zwei künstlerisch qualitätvolle **Zeigehände mit reichem Draperieansatz** in roter Tinte am Seitenrand dieses Blattes stehen auf derselben Stilstufe. Auch die drei Initialen im Text wurden von derselben Hand verziert. Die Datierung des Buchschmucks in die Zeit um 1415 ist zudem durch das Explicit auf f. 173^v gesichert: *Explicit legenda b[ea]te virg[in]is katherine de Senis p[er] man[u]m fr[at]ris Petri Bauari mo[na]chi dom[us] S[an]c[t]e trinitatis ord[in]is carthusiensis Anno d[omi]ni M^oCCCC^oX^oV, III^o nonas Julij h[oc] e[st] sabb[ato] an[te] oct[av]as pet[ri] et pauli.* Diese Datierung wird durch den Befund der Wasserzeichen bestätigt.

LITERATUR. TABULAE 3 (1869), 194. – UNTERKIRCHER, Inventar 1 (1957), 99. – UNTERKIRCHER, Dat. Hss. 2 (1971), 84, Abb. 119. – Katalog KNM (2000), 130 (Nr. 103, Abb. 123–124). – KRÄMER, Scriptorum (2003). – J. JUNG MAYR, Die Legenda Maior (Vita Catharinae Senensis) des Raimund von Capua. Edition nach der Nürnberger Handschrift Cent. IV,75, Übersetzung und Kommentar. Bd. 1: Einleitung und Text; Bd. 2: Kommentar. Berlin 2004, L (Hs. W1).

– MEL 26 (2005), Nr. 3856. sowie Bd. 27 (2006), Nr. 3996. – M. THEISEN, Die hohe Kunst der puren Form. Zum sekundären Buchschmuck der Zittauer Missalien A I und A VI, in: M. WINZELER (Hg.), Für Krone, Salz und Kelch – Wege von Prag nach Zittau. (Zittauer Geschichtsblätter 45). Zittau 2011 (Ausst.-Kat.), 100–109.

MT

Cod. 3495**Kat. 145 (L)****Zusammengesetzte theologische Handschrift: Thomas de Aquino u.a. (lat.)****Kartause St. Trinitas bei Brünn, nach 1440****Abb. 651, 727**

Papier (WZ: geteilt, nicht bestimmbar, s. manuscripta.at) • II (Papier und Pergament) + 169 Blätter + II* (Papier und Pergament) • 225 x 145 mm • drei Schreiber • weißer Halbleder-einband des 15. Jahrhunderts über Holz (**Abb. 727**), auf dem VD Spur eines Dorns für die Schließe (abgerissen). Auf dem VD Teile des Titels in brauner Schriftfarbe sichtbar, auf dem Leder ein weiteres Mal eingetragen, dazu die alte Bibliothekssignatur *F XIII*. Textfragment des 14. Jahrhunderts als Spiegelblatt auf den VD aufgeklebt (Papier). Im Februar 1912 restauriert, dabei wurde das Spiegelblatt des HD abgelöst und als f. II* eingebunden (Papier). Auch die ursprünglichen Vor- und Nachsatzblätter stehen bereits in Zweitverwendung (Fragmente, 12. Jahrhundert; vgl. Loew 1914).

PROVENIENZ. Kartause St. Trinitas bei Brünn. Entsprechender Besitzeintrag auf f. 1^r: *Iste liber est dom^s sancte trinitate prope Bruna ordinis Carthusiensis*. Unmittelbare Vorsignatur: Rec. 2172.

BUCHSCHMUCK. Rubriziert. Unterstreichungen, Paragraphenzeichen, die Texte im Bereich ff. 109^r–192^v weisen rot ausgezeichnete Majuskeln auf. Gelegentlich zweizeilige rote Lombarden in allen Texten. **Drei** zwei- bis vierzeilige rote **Fleuronée-Initialen** mit Dekor aus gepunkteten Perlen, Halbpalmetten und flüchtig gezeichneten Fadenausläufern in brauner Tinte auf ff. 1^r (**Abb. 651**) und 109^r, beide von derselben Hand. Die Entstehung des anti-hussitische Texte enthaltenden Codex kann aufgrund von Datierungen zweier Texte (darunter eine Replik der katholischen Doktoren auf das Taboritenmanifest von 1430, auch überliefert in Cod. 4268), mit Sicherheit nach 1440 angesetzt werden: *Anno Millesimo Quadringentesimo Tricesimo* (ff. 208^r, 223^v). Derselbe Florator war auch für die Ausstattung des 1446 und 1447 datierten *Catholicon* Cod. 12539 (**Kat. 146**) verantwortlich, was für eine Entstehung des Buchschmucks von Cod. 3495 in den Vierzigerjahren des 15. Jahrhunderts spricht.

LITERATUR. DENIS 2 (1800), Nr. 621. – TABULAE 2 (1868), 314. – E. A. LOEW, *The Beneventan Script. A History of the South Italian Minuscule*. Oxford 1914, 369. – SPUNAR, *Repertorium 1* (1985), Nr. 923 (ff. 1^r–106^r), 924 (ff. 193^r–199^v). – DERS., *Repertorium 2* (1995), Nr. 216 (ff. 200^r–208^r). – *Bibliografia dei manoscritti in scrittura Beneventana* 10 (2002), 59, 111 sowie 12/13 (2004/2005),

111. – H. HILG, *Lateinische mittelalterliche Handschriften in Quarto der Universitätsbibliothek Augsburg*. Die Signaturengruppe Cod. I.2.4^o und Cod. II.2.4^o. Wiesbaden 2007, II.1.4^o 16, 206 (Text 25).

MT

Cod. 12539**Kat. 146 (L)****Johannes Januensis de Balbis, Catholicon, partes I–IV (lat.)****Kartause St. Trinitas bei Brünn, 1446 und 1447 (Text dat.)****Abb. 652**

Papier (WZ: geteilt, nicht bestimmbar, s. manuscripta.at) • IV + 266 Blätter (265 gez., Vor- und Nachsatzblatt Pergament: Fragment eines Antiphonars des 13. Jahrhunderts) • 210 x 152 mm • ein Schreiber (W. Span de Weißenhorn), Kustoden und Reklamanten • originaler roter Ledereinband über Holz, mit Resten einer Metallschließe, Spuren von Beschlägen auf VD und HD. Auf dem VD verblasster und stark abgeriebener Titel- bzw. Signatureintrag.

PROVENIENZ. Kartause St. Trinitas bei Brünn: *Iste liber est domus sancte trinitatis prope brunnam in campo regio ordinis carthusiensis* (f. 1^r), (...) *in künigsfeld* (...) (f. 265^r). Das Buch gehörte Mag. W. Span aus Weißenhorn (Schwaben): *Liber M. W. Span de weißenhorn* (f. 1^r), der sich auch als Korrektor nannte: *finitus tercia die Junij per W.S.* (...) *Et exemplar incorretum Ideo si per me non corrigatur corrigat iste in cuius erit postetate* (f. 265^r). W. Span de Weißenhorn nannte sich auch in Cod. 4738 als Schreiber (vgl. Unterkircher 1971, 112f.). Auf f. 1^v befindet sich ein Eintrag des 15. Jahrhunderts (Beginn von Psalm 18) von anderer Hand: *In omnem terram exivit sonus eorum. In nomine domini Amen. Johannes Plochl*. Der Codex wurde nach Auffassung der Kartause im Jahre 1784 der Universitätsbibliothek Olmütz übergeben (deren Signatur *MS 22 VII 12* ist auf dem VD innen erhalten) und 1837 an die Wiener Hofbibliothek gebracht (vgl. Supplementum-Katalog Cod. Ser. n. 18105). Unmittelbare Vorsignatur: Suppl. 12.

BUCHSCHMUCK. Rubriziert. Rote Unterstreichungen und Zierstriche sowie Majuskelauszeichnungen. Zahlreiche ein- bis dreizeilige Lombarden und drei- bis vierzeilige Initialen. **Fünf** dreizeilige **Lombarden mit rotem Fadendekor** auf ff. 44^r, 52^r, 52^v, 233^v, 235^r. **Eine** sechszeilige **Fleuronée-Initiale** auf f. 1^r (**Abb. 652**): Der rote Buchstabenkörper ist von einer Konturlinie eingefasst, auf die runde, gepunktete Perlen und kleine Ringe gezeichnet wurden. Über nahezu jeder Perle sitzt ein Punkt, von dem eine Fibrille ausgeht. Das Binnenfeld, die Zwickel und das Medaillon am oberen Ablauf des Buchstabens sind mit Knospenwiegen sorgfältig gefüllt. Die kurzen vertikalen Fadenausläufer wurden ebenfalls mit Punkten, Ringen und Fibrillen verziert. Höchstwahrscheinlich handelt es sich bei den Verzierungen um die Arbeit des Schreibers, der diese mit 1446 (f. 1^r) und 1447 (f. 265^r) datierte. Von seiner Hand stammen auch die Verzierungen im undatierten Cod. 3495 (**Kat. 145**).

LITERATUR. TABULAE 7 (1875), 110. – K. GRUBMÜLLER, ‚Vocabularius Ex quo‘. Untersuchungen zu lateinisch-deutschen Vokabularen des Spätmittelalters. (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 17). München 1967, 26 A.3. – KAEPPELI, *Scriptores* 4 (1993), Nr. 2199. – UNTERKIRCHER, *Dat. Hss.* 2 (1971), 149, Abb. 452. – BURSILL-HALL, *Census*

(1981), 269–278. – KRÄMER, *Scriptores* (2003). – Musikalische Quellen des Mittelalters in der Österreichischen Nationalbibliothek. Projekthomepage des Instituts für kunst- und musikhistorische Forschungen, Österreichische Akademie der Wissenschaften: <http://www.cantusplanus.at>.

MT

Ink 7.B.2**Kat. 147 (L)**

Gratianus, Decretum (cum apparatu Bartholomaei Brixienensis). Ed: Alexander de Nevo und Petrus Albinianus Trecius. Add: Johannes Diaconus: Summarium, seu Flos decreti (lat.)

Venedig: Nicolaus Jenson, 28. Juni 1474

Ausstattung: Mähren, letztes Viertel des 15. Jahrhunderts

Abb. 653–654, 743–744

Papier • 390 Blätter (Rotdruck) • brauner Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldekoration der Werkstatt „Doppeladler Raute“ (EBDB w002856) und „Kopfstempel II“ (EBDB w002860), deren Tätigkeit in Mähren um 1472/78–1487/99 nachweisbar ist (Olmütz oder Brünn, s. Glonek 2017, 43) (**Abb. 743, 744**). Stempelmotive: heraldischer Doppeladler mit Nimben (Rhombus, s022246), Stäbchen mit einem Winkel (s022249), Stäbchen mit einem Winkel (s022250), sechsblättrige Rosette mit einem Blattkranz und zwei Stengeln (Rhombus, Sonderform, s022261), geschwungenes Band (s022264), sechsblättrige Rosette mit einem Blattkranz (s022275), Obelisk mit Flügeln (Tropfen, s022423) – vgl. auch Ink 17.D.11 (**Kat. 149**). Nicht in EBDB: fünfblättrige Rosette mit zwei Blattkränzen im Quadrat. Spuren von je fünf Beschlägen auf VD und HD sowie einer Kettenbefestigung auf dem HD und zweier Schließen. Originales Titelschild erhalten, Buchrücken im 17. Jahrhundert weiß übermalt und beschriftet.

PROVENIENZ. It. Besitzvermerken stammt die Inkunabel aus dem Franziskanerkonvent St. Bernhard bei Brünn, der im 17. Jahrhundert in das neu errichtete Kloster St. Magdalena in Brünn übersiedelt wurde: *Conventu S. Bernardini extra Brunam* [dazu von späterer Hand] *Nunc autem ad SM Magdalena 1659* (f. 1^r) und *Pro Conventu S. M. Magdalena 1659* (Bl. r10b). Im Zuge der josefinischen Klosteraufhebung im Jahr 1787 wurde die Inkunabel nach Wien verbracht und in den Bestand der Hofbibliothek aufgenommen.

BUCHSCHMUCK. Fortlaufend rote Kapitelnummern und -titel in den Kopftitelzeilen, rote Auszeichnung der Majuskeln, rote und blaue Paragraphenzeichen, zahlreiche ein- bis vierzeilige rote und blaue Lombarden, z.T. mit Punktverdickungen und Aussparungen. **Sechzehn** elfzeilige **ornamentale Deckfarbeninitialen** auf Bll. z2b, z10b, C2b, aa3b, aa7b, bb5b, cc5b, cc9b, dd1a, dd5a, dd7a, ee5b, hh9a, hh10b, ii7b und ii8b (**Abb. 653, 654**). Die in leuchtenden Pastelltönen ausgemalten Initialen sind grob mit den Umrissen von Akanthusblättern gefüllt und mit kräftigen weißen oder gelben Stricheln gehöhlt, jedoch nicht durchmodelliert. Acht Initialen blieben ohne Rahmungen, acht erhielten gelb kolorierte Außenfelder, die von schmalen, nahezu quadratischen Rahmungen eingefasst wurden. Die Binnenfelder der Buchstaben sind mit flüchtigem Fadendekor versehen, in drei Initialen erscheint mittig das Christusmonogramm IHS (Bll. C2b, aa7b, bb5b), das – als Schöpfung des hl. Bernharden von Siena, einem Hauptvertreter der Observanzbewegung – wohl ein Indiz für die Entstehung der Buchmalereien im Brünnener oder Olmützer Franziskanerkloster darstellt.

LITERATUR. HC 7886*. – GW 11354. – IStC ig00363000. 43, Liste weiterer Einbände dieser Werkstatt aus der Olmützer Sammlung, VKOL: 56–60.
 – J. GLONEK, Pozdně gotické vazby z moravských františkánských klášterů (2017), 32–201, hier bes. 42,

MT

Ink 9.B.1

Kat. 148 (L)

Guillelmus Durandi, *Speculum judiciale* (lat.)

Straßburg: Georg Husner und Johann Beckenhub, 22. November 1473

Einband: Olmütz, letztes Viertel des 15. Jahrhunderts

Abb. 751–752

Papier • Lib. I: 132 Blätter, Lib. II: 188 Blätter, Lib. III: 20 Blätter, Lib. IV: 150 Blätter • brauner Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldekor der Werkstatt „Kopfstempel Ia“ (EBDB w002858) (**Abb. 751, 752**): fünfblättrige Rosette mit zwei Blattkränzen (s022368), gerader symmetrischer Kopfstempel (s022366), Doppellilie in Rhombus (s022369), fünfblättrige Rosette mit einem Blattkranz (s022367), Wellenranke mit Laub und Früchten (s022370). Olmützer Werkstatt, im Zeitraum von 1475 bis 1492 nachgewiesen; in derselben Werkstatt wurde um 1490 auch Ink 1.C.10 gebunden (**Kat. 75, Abb. 755, 756**), in Gloneks Untersuchung der spätgotischen Einbände mährischer Franziskanerklöster (2017) sind weitere Inkunabeln mit derselben Stempelkombination angeführt. Spuren von je fünf Beschlägen auf VD und HD sowie zweier Schließen, Rücken erneuert. Beschriftung des unteren Schnitts mit *Speculum judiciale*.

PROVENIENZ. Laut barockem Ex libris auf dem VD innen und einem entsprechenden Besitzvermerk auf f. 1^r stammt die Inkunabel aus der Bibliothek der Augustiner Chorherren in Olmütz: *Ex Bibliotheca Canoniorum Regularium S. Augustini Congr. Later. Olomucji ad Omnes Sanctos* (Ex libris, mit Bischofswappen) sowie *Liber Monast[erij] Omni S[an]ctorum Ca:[noniorum] Regular[iu]m*. (Die Augustiner Chorherren hatten sich um 1490 in der Nähe der Allerheiligenkapelle der Olmützer Vorburg niedergelassen, s. Machilek 2006).

BUCHSCHMUCK. Rote Auszeichnung der Majuskeln, Paragraphenzeichen, gelegentlich Unterstreichungen. Zahlreiche rote und blaue, drei- bis vierzeilige Lombarden. Hin und wieder kleinere, sehr flüchtig ausgeführte Fleuronné-Verzierungen und drei- bis vierzeilige **Fleuronné-Initialen** nachgetragen. Zu Beginn der Bücher I–IV **jeweils eine** acht- bis zehnzeilige **Deckfarbeninitiale mit Rankenausläufern**, jene des ersten Folios mit Autorenbild. Des weiteren **fünf** achtzeilige **ornamentale Deckfarbeninitialen** zu Beginn größerer Kapitel in Buch I (ff. 64^r, 76^r, 77^r, 97^r, 129^r). Anders als die ebenfalls in Olmütz gebundene Ink 1.C.10 stammt der Buchschmuck dieser Inkunabel nicht aus Böhmen oder Mähren. Die Blattformen mit den in einfachen Ovalschlaufen auslaufenden Enden, die ineinander gehakten Blätter, die durch Querstrichel betonten Rundungen von Astgabelungen sowie auch die gerippten Mitteladern und hellen Modellierungsschraffen entsprechen der Straßburger Buchkunst.

LITERATUR. H 6506*. – GW 9148. – ISTC id00445000. – UNTERKIRCHER, Inventar 2 (1959), 173. – M. ZEMEK, Olmütz – Olomouc, in: F. RÖHRIG (Hg.), Die Stifte der Augustiner Chorherren in Böhmen, Mähren und Ungarn. Klosterneuburg 1994, 129–148. – F. MACHILEK, Einführung. Beweggründe, Inhalte und Probleme kirchlicher Reformen des 14./15. Jahrhunderts (mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im östlichen Mitteleuropa), in: W. EBERHARD–F. MACHILEK (Hg.), Kirchl-

che Reformimpulse des 14./15. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa. (Forschungen und Quellen der Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands). Köln u.a. 2006, 73. – GLONEK, Pozdně gotické vazby z moravských františkánských klášterů (2017), 32–201, Liste weiterer Einbände dieser Werkstatt aus der Olmützer Sammlung, VKOL: 66, 70.

MT

Ink 17.D.11

Kat. 149 (L)

Franciscus de Platea, *Opus restitutionum, usurarum, excommunicationum* (lat.)

[Krakau: „Drucker des Turrecremata, Expositio“ (Kaspar Straube?)], 1475

Ausstattung: Franziskanerkloster Brünn (?), zw. 1475 und 1478

Abb. 655–656, 741–742

Papier • 216 Blätter • brauner Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldekor der Werkstatt „Doppeladler Raute“ (EBDB w002856) und „Kopfstempel II“ (EBDB w002860) (Abb. 741, 742): Hund stehend (Rhombus, nicht in EBDB), sechsblättrige Rosette mit einem Blattkranz und zwei Stengeln (Rhombus, Sonderform, s022261), geschwungenes Band (s022265), siebenblättrige Rosette mit zwei Blattkränzen (Kreis, s022411), fünfblättrige Rosette mit einem Blattkranz (s022419), Obelisk mit Flügeln (Tropfen, s022423). Aus dem genannten Werkstattverbund stammen mährische Einbände der Zeit von 1472/78 bis 1487/99 (Olmütz oder Brünn, s. Glonek 2017, 43). Buchrücken weiß übermalt, mit Titel und Ordnungsbuchstaben bzw. -nummern versehen (vgl. Ink 4.A.9, Kat. 72, typische barocke Einband-Modernisierung der Brünner Franziskanerbibliothek, s. Glonek 2017, Abb. 3), Brünner Titelschildchen des 15. Jahrhunderts auf dem VD erhalten (klebt über dem ersten Titelschildchen), ebenso die in roter Farbe aufgeschriebene mittelalterliche Ordnungsnummer RV. Spuren von je fünf Beschlägen auf VD und HD, zweier Schließen sowie einer Kettenbefestigung auf dem HD unten.

PROVENIENZ. Die Inkunabel befand sich seit 1478 in Brünn, s. entsprechende Vermerke des 15. Jahrhunderts unter dem Kolophon: *Hunc librum miserunt pres. Cracovienses ex singulari caritate pro loco bytaviensi* (?), durchgestrichen und ersetzt durch *brunnensi*, daneben von anderer Hand die Jahreszahl 1478 sowie auf dem Nachsatzblatt (verso): *p[ro] loco brunnensi*. – Der Vermerk *Hunc librum miserunt etc.* gleicht bis auf den Dedikationsort einem Vermerk, der in eine weitere Ausgabe desselben Werkes eingetragen wurde (Olmütz, VKOL, Inc. II 47.970): *Hunc librum miserunt pres. Cracovienses ex singulari caritate pro loco olmucen. 1478*. Die barocken Einträge ergänzen dazu: *Iste liber donatus est a Cartusia Olomucensi ad S: Bernardinum Olomucij* (s. Glonek 2017, 35). – Die barocken Einträge auf

dem ersten Blatt der Ink 17.D.11 erklären, dass sich das Buch im 17. Jahrhundert in der Bibliothek des Franziskanerklosters St. Bernhard (bei Brünn) befand: *Conventu S. Bernardini extra Brunam*. Danach wurde es dem städtischen Franziskanerkloster St. Maria Magdalena übergeben (vgl. auch Ink 4.A.9 und 7.B.2 – **Kat. 72, 147**): *N[unc] v[ero] ad S M Magdalená 1659*. Die neue Niederlassung St. Maria Magdalena war nach den Zerstörungen durch die Schwedenbelagerung auf dem Gelände der ehemaligen Brüner Synagoge errichtet worden (1654 Fertigstellung der Kirche, 1656 lebten bereits 55 Mönche im Kloster). Dort wurde die Inkunabel mit der Signatur *L No. 25* versehen. Im Zuge der josefinischen Klosteraufhebung im Jahr 1787 wurde das Buch nach Wien verbracht und in den Bestand der Hofbibliothek aufgenommen.

BUCHSCHMUCK. Rubriziert, rote Auszeichnung der Majuskeln, rote und blaue Paragraphenzeichen, Unterstreichungen. Zahlreiche zwei- bis dreizeilige Lombarden in Rot und Blau. **Drei** drei- bis achtzeilige **Fleuronné-Initialen** jeweils zu Beginn der großen Kapitel, zwei mit gespaltenen Buchstabenkörpern und Punktverdickungen (*Opus restitutionum*, *Opus usurarum*, *Opus excommunicationum*, **Abb. 655, 656**). Die Binnenfelder der Initialen sind mit geometrischen Mustern gefüllt (Vierpass-Motive in Bändern, eckige Blattformen in Dreiecken, italianisierende Parallelstriche mit seitlichen Ringen). Mit Ausnahme der letzten Initialen wurden die Buchstabenkörper von einer einfachen Konturlinie eingefasst, auf der in lockerer Abfolge jeweils Dreier- und Vierergruppen von großen, gepunkteten Perlen mit Zwickelhütchen angebracht sind. Ihre Abfolge wird durch kurze Fäden in Schwanenhals-Form rhythmisiert. An den Buchstabenchaft angesetzte Fadenbündel strahlen vertikal aus und begleiten den Schriftspiegel. An den haarnadelförmig zurückgebogenen Enden der Fäden sitzen Fibrillen, über den Fäden liegt hin und wieder ein einzelner S-förmiger Querstrich. Die erste Initiale weist außerdem horizontale Parallelstriche von gestaffelter Länge als Besatz des linken Buchstabenchaftes auf. Stilistische Ähnlichkeiten lassen sich am ehesten zu österreichischen Arbeiten feststellen (vgl. zahlreiche Beispiele in den Katalogen der Reihe „Mitteleuropäische Schulen“ sowie der Kataloge Graz und Linz), was darauf hinweist, dass Rubrizierung und Verzierung des Krakauer Drucks möglicherweise von einem in Österreich geschulten Florator in Mähren bzw. Brünn vorgenommen wurden. Der Datierungszeitraum ergibt sich aus dem Jahr der Drucklegung, 1475, und jenem des Einsignierens in den Brüner Katalog, 1478.

LITERATUR. HCR 4763. – GW M00811. – ISTD ip00756000. – A. SWIERK, Der Krakauer Buchdruck im 15. Jahrhundert. *Archiv für Geschichte des Buchwesens* 11 (1971), Sp. 885–900, bes. 887–889. – Katalog Graz (2010). – J. GLONEK, Pozdně gotické vazby z moravs-

kých františkánských klášterů (2017), 32–201, hier bes. 35, 42, 43 (Anm. 58 und 61), 59 (sign. II 47.970), 193 (Abb. 3). – Katalog Linz (2018).

MT

Cod. 14242**Kat. 150 (K)****Sammelhandschrift: Exzerpte aus Caesarius von Heisterbach und Johannes Gerson (lat.)****Dominikanerkloster St. Michael in Brünn, 1481 (Text dat.)****Abb. 657–660, 745–746**

Papier (WZ: um 1479/83, s. *manuscripta.at*) • II + 181 Blätter + II* • 285 x 207/210 mm • Schriftspiegel 191/195 x 137 mm, zwei Spalten, 32 Zeilen • ein Schreiber • Bastarda.

EINBAND. Brauner Kalbslederband über Holzdeckeln mit Streicheisen- und Blindstempelverzierung der Werkstatt „Kopfstempel VII“ (EBDB w002842), deren Tätigkeit von ca. 1470–1503 in Mähren nachweisbar ist (**Abb. 745, 746**; s. auch **Kat. 151** in diesem Katalog): gerader, symmetrischer Kopfstempel (mit fünfblättriger Blume; EBDB s021962), Krone (EBDB s021963), Lilie mit Eichel als Mittelblatt (im Rhombus, EBDB s021967), Blütenstaude mit Blüte im Querschnitt und Krause (EBDB s021964), Rosette mit zwei Blattkränzen (EBDB s021969), Stäbchen mit einem Winkel (EBDB s021975). Spuren von Titelbeschriftung auf dem VD und je fünf Beschlägen auf VD und HD sowie zweier Schließen und einer Kettenbefestigung auf dem HD. Buchrücken im 19. Jahrhundert ersetzt (rotbraunes Leder). Gestürzt eingeklebte Fragmente (Papier) als Spiegelblätter auf VD und HD, darauf hinzugefügte Notizen und Vermerke. Auf dem VD-Spiegelblatt Angabe zum vorliegenden Band: *hic liber est bipartitus, & in 2da Ejus parte / invenies manuscripta Venerab: supp [...] h [...] I S. Andreae Caroli, q [...] excerpit ex Gersono & / dialogo Caesarii.*

Rechts daneben in einer anderen Hand: *Vide nomen [...]: 12 ad finem script.*

PROVENIENZ. Dominikanerkloster St. Michael in Brünn: *In die patris fratris andree karoli Supprioris pro tunc Conuentus brunnensis ordinis predicatorum in die Sancti Agapiti martiris, weiter unten 1481 lucie finit* (18. August 1481, f. 92^r); *Explicit excerptum ex dialogo Cesarij Anno domini MoCCCCoLXXXIo per manus venerabilis in die S. agapiti martiris* (f. 173^v), s. Unterkircher 1974. Der Codex war ursprünglich mit einer Inkunabel zusammengebunden, die denselben Eigentumsvermerk enthält (Thomas Cantipratensis, *Bonum universale de proprietibus apum*, gedruckt bei Johann Koelhoff d. Ä. in Köln, 1478/80; dort mit entsprechendem Provenienz-Vermerk). Im Jahr 1859 wurde die Inkunabel (mit Vermerk) herausgelöst und als Ink 22. F. 2 in die Druckschriften-sammlung der Hofbibliothek eingegliedert (Zuwachsbuch I). Unmittelbare Vorsignatur: Suppl. 1714.

INHALT. Foll. 1^r–173^v Caesarius Heisterbacensis, *Dialogus miraculorum*: *Excerpta ab Andrea Karoli subprioro conventus Brunensis O. Pr. confecta.* – ff. 174^r–181^v Johannes Gerson, *Excerpta ex tractatu de remediis contra pusillanimitatem, scrupulositatem etc.* ab Andrea Karoli subprioro conventus Brunensis O. Pr. confecta.

BUCHSCHMUCK

Rubrizierung (Kopftitelzeilen, Lombarden, Unterstreichungen, Auszeichnung der Buchstaben, Paragraphenzeichen). Eine sechzeilige Initiale mit rot/blau gespaltenem Buchstabenkörper auf f. 1^r, eine fünfzeilige blaue Lombarde auf f. 26^v, **sechs** sechs- bis zehnzeilige **ornamentale Deckfarbeninitialen** zu Beginn der Kapitel auf ff. 92^v, 110^v, 128^r, 151^r, 163^r und 174^r (**Abb. 658–660**). Eine neunzeilige **historisierte Deckfarbeninitiale** auf f. 142^r.

Die auffallend plakativ und bunt gestalteten Deckfarbeninitialen stehen jeweils auf kräftig rot, blau oder gelb eingefärbten Feldern, von denen die Rahmungen in ebenso kräftigen Farben deutlich abgesetzt wurden. Ihre Rahmenleisten sind entweder einfarbig oder mit Rautenmuster (f. 163^r), einmal auch in vier Farben ausgemalt (f. 174^r). Die von der Kontur bestimmten, nur wenig modellierten Blätter und Stufenbänder der Buchstabenkörper enden meistens in stark ausgedünnten, einfarbigen Akanthusblättern. Eine Ausnahme stellen die beiden mehrfarbig kolorierten Blattausläufer auf f. 174^r dar, die dem Maul einer Tiermaske

entspringen und breiter ausgelegt sind (mit tropfenförmigen Erhöhungen und gerippter Mittelader).

Die Binnenfelder sind – mit Ausnahme der historisierten Initiale auf f. 142^r, die eine stehende Madonna mit Kind zeigt (**Abb. 657**) – entweder mit verschiedenfarbigen Rautengittermustern (z.B. ff. 151^r, 174^r), Kassettenmuster (z.B. f. 128^r) oder floralen Rankenmustern mit kleinen Blüten (f. 163^r) gefüllt.

STIL UND EINORDNUNG

Bei den vorliegenden Illuminationen handelt es sich durchwegs um naive Ausmalungen von Konturen (die möglicherweise von einem professionell gestalteten Buch abkopiert worden waren), ohne die innere Struktur und Plastizität der Objekte und Körper tatsächlich zu erfassen. Die extrem ausgedünnten Formen der Akanthusblätter entsprechen Arbeiten, die aus den Siebzigerjahren des 15. Jahrhunderts bekannt sind (vgl. beispielsweise das 1473 datierte Marien-Graduale für Maria Schnee in Prag, Codex XII A 1 des Prager Nationalmuseums, f. 125^v, abgebildet in Katalog KNM 2000, 97). Die breiteren Formen, wie sie auf f. 174^r vorgeführt werden, erinnern dagegen zum einen – insbesondere mit ihrer Negativform eines Tropfens auf nur einer Hälfte des Blattes – an Akanthusblätter des wahrscheinlich aus Olmütz stammenden Meisters des Friedrichsbreviers (in unserem Katalog u.a. mit Cod. 3165, **Kat. 74**, vertreten). Zum anderen schließen die kräftigeren Blattlappen mit gerippter Mittelader an ein Vokabular an, das typisch war für die Sechzigerjahre der Region Brünn/Wien (vgl. den wesentlich qualitativvoller ausgeführten Wiener Cod. 1846, f. 51^r, oder auch Cod. 2828 aus der Kartause St. Trinitas bei Brünn, **Kat. 68**, dessen Illuminationen außerdem eine vergleichbar intensive Farbpalette aufweisen). Die Madonna mit dem Jesuskind, das seiner Mutter zärtlich an das Kinn greift, könnte einem der zahlreich kursierenden Andachts-Holzschnitte und Kupferstiche nachempfunden sein (f. 142^v, die Körperhaltung des Kindes mit den überkreuzten Beinen sowie die Handhaltung der Madonna entsprechen der Darstellung „Madonna mit dem Blumenkranz“ des Meisters der Nürnberger Passion, um 1450). Die farbenfrohen, nicht sehr sorgfältig ausgeführten Malereien spiegeln somit die Möglichkeiten, die auch einem weniger versierten Illuminator in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts als Hilfsmittel zur Verfügung standen. Besser als die Madonnenfigur kann uns heute jedoch die Ornamentik Hinweis auf die regionale Zuordnung geben, nämlich auf die zwischen Wien und Prag vermittelnde Brüner Region.

Dies wird durch die Einträge des Subpriors Andreas des Brüner Dominikanerklosters bestätigt, der zudem den 18. August des Jahres 1481 als Beendigungsdatum für seine Schreibearbeiten anführte: *In die patris fratris andree karoli Supprioris pro tunc Conuentus brunnensis ordinis predicatorum in die Sancti Agapiti martiris*, weiter unten *1481 lucie finit* (f. 92^r) und *Explicit excerptum ex dyalogo Cesarij Anno domini MoCCCCoLXXXIo per manus venerabilis in die S. agapiti martiris* (f. 173^v). Den Buchschmuck dürfte er oder einer seiner Mitbrüder wenig später vollendet haben. Von derselben Hand stammt auch die Illumination der Ink 24.A.1, die in derselben Werkstatt gebunden wurde (**Kat. 151**).

LITERATUR. TABULAE 8 (1893), 29. – Mitteilungen über die in Köln betriebenen Forschungsarbeiten. *Mittelalterliches Jahrbuch* 1 (1964), 223–224. – F. MERZBACHER, „Scientia“ und „ignorantia“ im alten kanonischen Recht. *Mittelalterliches Jahrbuch* 2 (1965), 215–223. – UN-

TERKIRCHER, Inventar 1 (1957), 160. – DERS., Dat. Hss. 3 (1974), 180, Abb. 475. – KRÄMER, *Scriptores* (2003).
HANDSCHRIFTEN ONLINE. Prag, NK, XII A 1: www.manuscriptorium.com.

MT

Ink 24.A.1**Kat. 151 (L)****Johannes Herolt, Sermones discipuli de tempore et de sanctis (lat.)**

[Reutlingen: Michael Greyff, um 1478/79]

Ausstattung: Brunn, Dominikanerkloster St. Michael, um 1481

Abb. 661–663, 747–748

Papier • 215 Blätter • heller Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldekoration der Werkstatt „Kopfstempel VII“ (EBDB w002842), deren Tätigkeit in Mähren für die Zeit von ca. 1470 bis 1503 nachgewiesen werden kann (**Abb. 747, 748**). Folgende Stempelmotive zieren den VD (auf dem HD nur Streicheisenlinien): gerader symmetrischer Kopfstempel mit fünfblättriger Blüte (s021962), Krone (s021963), heraldischer Doppeladler ohne Attribute (Kreis, s021965), Lilie mit Eichel als Mittelblatt (Rhombus, s021967), fünfblättrige Rosette mit einem Blattkranz (s021978), heraldischer einköpfiger Adler (Rhombus, s021981). Mehrzeilige Titelaufschrift auf dem VD (verblasst). Als Spiegelblätter wurden Fragmente mit Notation verwendet. Spuren zweier Schließen, von je fünf Beschlägen auf VD und HD sowie einer Kettenbefestigung auf dem HD.

PROVENIENZ. Dominikanerkloster St. Michael in Brunn. Laut Eintrag am Ende der Tabula (vor dem ersten Sermo Bl. 17b) von Georg Kappeldorfer im Jahre 1481 angekauft: *Iste liber qui dicit sermones discipuli de tempore et sanctis [...] empti fuit anno domini M^occc^oLxxxi^o circa festum pentecostes per fratrem Georgium Kappeldorfer sacre pagine lectorem et priorem conventum Brunensis ordinis praedicatorum per iiiij flor. [...] Weitere Einträge aus dem 17. Jahrhundert auf dem ersten Blatt *Conventus Brunensis FF ordinis praedicatorum* (oben) sowie die mit zittriger Hand geschriebenen Ordnungsbuchstaben *F. I.* (unten), über dem ersten Sermo *Conventus Praedicatorum Brunae* und am letzten Blatt oben *Conventus Brunensis S. Michaelis 1660*. Georg Kappeldorfer war vor und nach seinem Aufenthalt in Brunn Prior des Dominikanerklosters in Leoben gewesen (1476–1479, 1490, 1491), s. Zotter 1969 und Mlinarić 2009. Nach Aufhebung des Klosters im Jahre 1784 wurde die Inkunabel in die Wiener Hofbibliothek verbracht.*

BUCHSCHMUCK. Zahlreiche, ein- bis fünfzeilige rote Lombarden und Initialen mit Punktverdickungen, rote Auszeichnung der Majuskeln, Paragraphenzeichen und Unterstreichungen. **Eine** fünfzeilige **Initiale mit flüchtigem Tintendekor** zu Beginn des 51. Sermo, **zwei** siebenzeilige **ornamentale Deckfarbeninitialen mit Akanthusranken** zu Beginn des 1. Ser-

mo und des Prologs zum Promptuarium (**Abb. 661–663**). Die aus Akanthusblättern geformten Initialen liegen auf dreidimensional wiedergegebenen Rahmungen, die Binnenfelder sind mit farbigen Mustern grob verziert (Fadenranken: Rot auf Gelb bzw. Vierpass-Gitter: Gelb auf Blau, verwischt). Der in grellen Farben (Gelb, Orange, Grün und Blau) und wenigen Farbschichten unsauber aufgetragene, eher kleinteilig angelegte und konturbetonte Buchschmuck scheint kein Werk eines professionellen Buchmalers gewesen zu sein. Sie stammen von demselben Buchmaler (Dominikanerbruder?), der die Illuminationen des ebenfalls für das Dominikanerkloster in Brünn geschriebenen und gebundenen Cod. 14242 geschaffen hat, und sind wie die Handschrift um 1481 zu datieren (**Kat. 150**).

LITERATUR. H 8476*. – GW 12344. – ISTC ih00103000. – UNTERKIRCHER, Inventar 2 (1959), 192. – O. MAZAL, Gotische Einbände mit Kopfstempeldekoration aus der Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. *Gutenberg-Jahrbuch* (1962), 473–481. – H. ZOTTER, Die Geschichte der Dominikaner in Innerösterreich

während des Mittelalters (Phil. Diss.). Graz 1969, 12. – J. MLINARIĆ, Dominikanski samostan na Ptuju 1230–1786, in: J. MLINARIĆ–J. CURK (Hg.), Dominikanski samostan na Ptuju. Ptuj 2009, 76.

MT

Ink 18.A.9

Kat. 152 (L)

Jacobus de Voragine, *Legenda aurea sanctorum, sive Lombardica historia* (lat.)

Nürnberg: Anton Koberger, 11. April 1481

Ausstattung: Kartause St. Trinitas bei Brünn, nach 1481

Abb. 664, 729–730

Papier • 184 Blätter • brauner Ledereinband über Holzdeckeln mit Streicheisenlinien und Blindstempelverzierung der Werkstatt „Band ornamental III“, die zwischen 1468 und 1494 in Brünn nachweisbar ist (EBDB w002757) (**Abb. 729, 730**). Stempelmotive: fünfblättrige Rosette mit einem Blattkranz (s020712), Vierblatt mit Zwischenblättern (s020714), Fabelwesen im Rechteck (s020720), Blume (Dreieck s020721), Kreuzblume (s020722), Schriftband Marien-Anruf ‚plena‘ (s020724), Herzblatt-Palmette (s020725), Vierblatt mit Zwischenblättern (s020727), Hund (Dreieck, s020731), Christusmonogramm (s020732), Schriftband ‚Ihesus‘ (s020741), Knospenstaude (s020742), vierblättrige Blume (nicht in EBDB), Kopfstempel geschwungen (nicht in EBDB). Zu weiteren Exemplaren in tschechischen Bibliotheken s. Glonek 2014, 14–16, 19–21. Der Buchrücken wurde mit Kopfstempeln verziert, ferner in weißer Schrift (oben) betitelt: *H / Lombardi/ca historia* und (unten): *B 9*. Unter dem Titel in schwarzer Tinte: *1481*. Spuren von je fünf Beschlägen auf VD und HD sowie zweier Schließen. Verwendung von Fragmenten einer lateinischen Pergamenthandschrift (14. Jahrhundert?) als Falzverstärkung. In derselben Werkstatt wurden die ÖNB-Codices 3974 und 4739 sowie die Inkunabeln 4.A.9, 22.E.2 und 24.E.9 gebunden (**Kat. 65, 67, 72, 161, 156**).

PROVENIENZ. Kartause St. Trinitas in Königsfeld/Královo Pole bei Brünn, siehe Wappen und Besitzvermerk auf f. 1^r unten: *Hunc librum dedit fratribus carthusiensibus in Künigsveld propre Brunam Magister Lucas canonicus/in monte sancti Petri Brunae (...)*. Gleichlautender Vermerk auf f. 183^r sowie Übertragung der römischen Jahresangabe in arabische Ziffern: 1481 (beide Einträge stammen aus dem 15. Jahrhundert). Am Ende des Textes die beiden Buchstaben C:T. (*Cella Trinitatis*), von anderer Hand.

BUCHSCHMUCK. Rote und blaue Lombarden mit Punktverdickung (z.T. mit gespaltenem Buchstabenkörper), rote Auszeichnung der Majuskeln, Paragraphenzeichen. **Eine** sechszeilige **Fleuromnée-Lombarde** auf f. 58^v, **eine** 16-zeilige **ornamentale Deckfarbeninitiale mit Akanthusausläufer** auf f. 1^r, im Binnenfeld der Initiale ein kleiner Wappenschild mit eingeschriebenem griechischen T begleitet von drei Sternen in Federzeichnung (**Abb. 664**). Die mit einer Staude aus Halbpalmetten gefüllte Fleuromnée-Lombarde ist künstlerisch wenig anspruchsvoll. Von höherer Qualität könnte die Deckfarbeninitiale auf f. 1^r gewesen sein, von der ursprünglichen Bemalung des Buchstabenkörpers (heute schwach rosa gefärbt) sind jedoch nur mehr Spuren erhalten. Die Initiale wird von einem roten Rahmen eingefasst (keine weiteren Details der Ausführung mehr zu erkennen). Der Buchstabe läuft in zwei schlanken, dunkelgrünen Akanthusblättern aus. Im Gegensatz zur Kolorierung des Buchstabens sind das kräftige Gelb der Binnenfüllung sowie die darauf eingetragenen roten Fadenranken samt Wappenschild gut erhalten. Dasselbe Wappen wurde auch in die einleitende Initiale der Ink 18.C.12, Bl. b1a, eingetragen, dort jedoch ohne zusätzliche Sterne (**Kat. 160, Abb. 672**).

LITERATUR. C 6425. – GW M11245. – ISTC ij00097000. Werkstatt auf 14–16, Auflistung der verwendeten Stempel auf 17–19.
– GLONEK, Knihvazačská dílna královopolských kartuziánů (2014), 7–24, weitere Bucheinbände der

MT

Ink 8.A.8

Kat. 153 (L)

Gratianus, Decretum. Mit Komm. von Johannes Teutonicus und Bartholomeus Brixiensis (lat.)

Mainz: Peter Schöffler, 13. August 1472

Ausstattung: Mähren (?), nach 1472, letztes Drittel des 15. Jahrhunderts

Abb. 665, 733–734

Papier • 412 Blätter (Rotdruck) • brauner Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldekor der Werkstatt „Band ornamental III“ (EBDB w002757) und „Kopfstempel II“ (EBDB w002860), deren Tätigkeit in Mähren für den Zeitraum um 1468/78–1487/94 nachgewiesen werden kann (**Abb. 733, 734**). Stempelmotive: Hund schreitend (Quadrat, s020715), Herzblattpalmette (s020719), fünfblättrige Rosette mit einem Blattkranz

(s020718), Stäbchen mit einem Winkel (s020707), Vierblatt ohne Zwischenblätter (s022414), Pelikan (Kreis, nicht in EBDB, Glonek Nr. 27), Einhorn (Rhombus, nicht in EBDB, Glonek Nr. 28), Herzpalmette (nicht in EBDB, Glonek Nr. 30), Schriftband ‚maria‘ (nicht in EBDB, Glonek Nr. 31), Ranke (nicht in EBDB, Glonek Nr. 29). Weitere, derzeit nicht in EBDB oder von Glonek erfasste Stempelmotive: Vierblatt ohne Zwischenblätter, Löwe schreitend (Quadrat), einköpfiger Adler heraldisch (Quadrat), springender Hirsch und Baum (Rechteck), sechsblättrige Rosette mit drei Blattkränzen und Zwischenblättern. (Glonek 2014 lokalisierte die Werkstatt „Band ornamental III“ nach Brünn und führte dafür zahlreiche Einbände der Kartause St. Trinitas an). Spuren von je fünf Beschlägen auf VD und HD sowie zweier Schließen und einer Kettenbefestigung auf dem HD oben. Altes Titelschildchen vorhanden, aber radiert, Buchrücken im 17. Jahrhundert weiß übermalt und beschriftet.

PROVENIENZ. Die Inkunabel stammt aus dem Franziskanerkloster St. Bernhard bei Brünn, das im 17. Jahrhundert infolge der Verheerungen durch die Schwedenkriege in das neu errichtete Brünnener Kloster St. Magdalena übersiedelt wurde: *Conventus S. Bernardi extra Brunam* und *Nunc autem ad S. M. Magdalenam 1659* (f. 1^r), *Pro conventu Brunensi ad S. M. Magdalenam 1659* (f. 166^r).

BUCHSCHMUCK. Rubriziert, rote Auszeichnung der Majuskeln, rote Paragraphenzeichen und Unterstreichungen. Zahlreiche ein- bis vierzeilige Lombarden, tw. mit Aussparungen in Blatt- und Kopfstempelform, Punktverdickungen, **38** fünf- bis 16-zeilige **ornamentale Initialen in kolorierter Pinselzeichnung**, auf dem ersten Blatt mit **Akanthusranken und Drôlerie-Figuren** (ff. 1^r – **Abb. 665**, 101^r, 126^r, 147^r, 156^v, 159^v, 162^v, 166^r, 172^r, 175^r, 178^r, 182^r, 193^v, 204^r, 208^v, 212^r, 218^r, 234^r, 240^v, 242^r, 244^v, 246^v, 255^r, 274^v, 286^r, 290^r, 295^v, 305^v, 309^v, 311^v, 315^v, 318^r, 329^v, 334^r, 370^v, 371^v, 378^v und 380^r). Auf dem VD-Spiegel ein ganzseitiges **genealogisches Schema** zur Bestimmung von Verwandtschaftsverhältnissen in Federzeichnung (15. Jahrhundert).

Akanthus und Drôlerien (Löwe, Hirsch und Eule, z.T. Spielkarten-Motive) waren möglicherweise bereits in Vorzeichnung vorhanden und wurden von anderer Hand ausgemalt. Die Buchstabenkörper der in Orange-, Gelb-, Rot- und Grüntönen kolorierten Federzeichnungsinitialen sind aus Ästen geformt, um die sich Blätter, kleine Blüten und Früchte ranken, Binnenfelder blieben leer. Die Verwendung von Mennige könnte darauf hinweisen, dass es sich hier um eine Arbeit des Rubrikators handelt.

LITERATUR. H 7885*. – HC 7885 (var). – GW 11353. – ISTC ig00362000. – UNTERKIRCHER, Inventar 2 (1959), 171. – J. GLONEK, *Knihvazačská dílna královopolských kartuziánů* (2014), 7–24, Bucheinbände der Werkstatt

‚Band ornamental III‘ auf 14–16, Auflistung der verwendeten Stempel auf 17–19, Vergabe von Nummern für in EBDB nicht aufscheinende Stempelmotive: 21f.

MT

Ink 13.F.1**Kat. 154 (L)****Petrus Lombardus, Sententiarum libri IV (lat.)**

[Basel: „Modus legendi abbreviaturas-Drucker“ (Verleger: Heinrich Quentell in Köln)], 13. August 1484

Einband: Brünn, um 1485/90

Abb. 749–750

Papier • 238 Blätter (gedruckte Lagenbezeichnung, handschriftl. Register nachgebunden)
 • brauner Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldekoration der Werkstatt „Brünn Palmette“ (EBDB w004265), die um 1485/95 tätig war (**Abb. 749, 750**). Stempelmotive: Palmette offen (s032519), Laubstab ohne Astgabel (Blattansatz links, s032522), Blattwirbel (Kreis, s032523), Doppellilie in Rhombus umrandet (nicht in EBDB). Auf dem Buchrücken die in Tinte aufgeschriebene Jahreszahl 1484. Leder brüchig, tw. ergänzt. Spuren zweier Schließen.

PROVENIENZ. lt. Besitzvermerk auf dem Titelblatt aus der Kartause St. Trinitas in Königsfeld/Královo Pole bei Brünn: *liber domus sancte Trinitatis ordinis Cartusiensis prope Brunam* (15. Jahrhundert). Der Besitz wurde im 16./17. Jahrhundert noch einmal auf Bl. A1a oben vermerkt: *Carthusiae Brunensis* und *C T* (Cella Trinitatis). Nach Aufhebung der Kartause durch Kaiser Josef II. im Jahre 1784 wurde die Inkunabel in die Wiener Hofbibliothek integriert.

BUCHSCHMUCK. **Eine 15-zeilige Fleuronné-Initiale** mit rot/blau gespaltenem Buchstabenkörper auf Bl. A1a, sehr fein und sicher gezeichnet. Der Buchstabe ist von einer konturbegleitenden Doppellinie eingefasst, auf der große gepunktete Perlen mit kleineren Zwischenperlen sitzen. Nach unten strahlt ein Bündel von Parallelfäden aus, die nach und nach seitwärts umbrechen und jeweils in einer kurzen Schlangenlinie auslaufen. An jedem Fadenansatz sitzen vier kleine Perlen. Vom Perlbesatz am Buchstabenkörper gehen fünf feine Strahlenbündel aus. Das Binnenfeld wurde mit gekerbten Herzpalmetten mit Kern gefüllt. Das Fleuronné ist eine mittelrheinische (Kölner?) Arbeit.

LITERATUR. HC 10189*. – GW M32465. – ISTD ip00483000. – Die Schwenke-Sammlung gotischer Stempel- und Einbanddurchreibungen: nach Motiven geordnet und nach Werkstätten bestimmt und beschrieben von Ilse Schunke. Fortgeführt von Konrad von Rabenau. 2. Werkstätten. Berlin 1996, 53f. – N. GOLOB,

Srednjeveški rokopisi iz Žičke kartuzije (1160–1560). Ljubljana 2006, Kat. 22. – Katalog Graz (2010), Kat. 119, Abb. 801–803. – GLONEK, Knihvazačská dílna královopolských kartuziánů (2014), 7–24, zu den ÖNB-Inkunabeln: 8.

MT

Ink 1.F.30**Kat. 155 (L)****Guillermus Alvernus, Opera. Ed: Petrus Danhauser. Add: Johann Rosenbach (lat.)****[Nürnberg: Georg Stuchs, nach 31. März 1496]****Einband: Brünn, Ende des 15. Jahrhunderts****Abb. 739–740**

Papier • 282 Blätter • Ledereinband des späten 15. Jahrhunderts über Holz mit Streicheisenlinien und Blindstempeln der Brüner Werkstatt „Band ornamental III“ (EBDB w002757), deren Tätigkeit bisher in der Zeit um 1468–1494 nachgewiesen werden konnte (**Abb. 739, 740**). Der Einband ist demnach ein Spätwerk dieser Buchbinderwerkstatt bzw. entstand in deren Nachfolge, vgl. ÖNB Ink 18.A.9 und 17.B.7/2 und (**Kat. 152, 159**) sowie Glonek 2014; die Einzelstempel auf dem VD wurden in für die Werkstatt ungewöhnlicher Weise zu einer großen Rosette arrangiert. Stempelmotive des VD: Herzpalmette umrandet (s020725), Christusmonogramm allein (s020732), Ranke mit Eichel und Eichelblättern (s020735), sechsblättrige Rosette mit zwei Blattkränzen (s020746), Bogen (Glonek Nr. 15), vierblättrige Rosette mit einem Blattkranz (Glonek Nr. 1), Ranke mit sechsblättrigen Rosetten und Blättern (Glonek Nr. 20). Stempelmotive des HD: Herzpalmette umrandet (s020725), Knospenstaude mit zwei Krausen (s020742), sechsblättrige Rosette mit zwei Blattkränzen (s020746), Vogel in Raute (Glonek Nr. 11).

PROVENIENZ. Laut Besitzeintrag auf f. 1^r aus der Kartause St. Trinitas in Königsfeld/Královo Pole bei Brünn: *Liber iste est Domus S. Trinitate ord[inis] Cartusiensi[ensis] prope Brunam in Moravia*. Die Inkunabel befand sich noch im 17./18. Jahrhundert in der Brüner Kartause, s. Eintrag auf f. 2^r: *Liber Carthusiae prope Brunam*.

BUCHSCHMUCK. Rote Auszeichnung der Majuskeln, Paragraphenzeichen, Interpunktionen, tw. Unterstreichungen. **Eine 13-zeilige Initiale in Fischform** in Mennige auf f. 2^r.

LITERATUR. HCR HC 8300*. – GW 11862. – ISTDIG00708000. – GLONEK, *Knihvazačská dílna královopolských kartuziánů* (2014), 7–24, weitere Bucheinbän-

de der Werkstatt ‚Band ornamental III‘ auf 14–16, Auflistung der nicht in EBDB erfassten Stempel auf 21–22 (Nr. 1–31).

MT

Ink 24.E.9**Kat. 156 (L)**

**Eusebius Caesariensis, *Historia ecclesiastica*. Tr: Rufinus Aquileiensis.
Add: Beda, *Historia ecclesiastica gentis Anglorum* (lat.)**

Straßburg: [Georg Husner], 14. März 1500

Ausstattung: Brünn, Kartause St. Trinitas in Königsfeld/Královo Pole, Musterblatt vor 1500

Abb. 666, 737–738

Papier • 160 Blätter • brauner Ledereinband über Holzdeckeln mit Streicheisenlinien und Blindstempelverzierung der Werkstatt ‚Band ornamental III‘ (EBDB w002757), die bisher nur zwischen 1468 und 1494 in Brünn nachweisbar war (**Abb. 737, 738**). Stempelmotive: Vierblatt mit Zwischenblättern (s020714), Fabelwesen im Rechteck (s020720), Blume (Dreieck, s020721), Vierblatt ohne Zwischenblätter (s020723), Herzblatt-Palmette (s020725), Hund (Dreieck, s020731), Christusmonogramm (s020732), Stäbchen mit einem Winkel (s020733), intermittierende Wellenranke, nur mit Laub (s020736), sechsblättrige Rosette mit einem Blattkranz (s020738), Schriftband ‚Ihesus‘ (s020741), Knospentaupe (s020742), Blumentopf (s020744) und sechsblättrige Rosette mit zwei Blattkränzen (s020747). In derselben Werkstatt wurden die Codices 4739 und 3974 (**Kat. 65, 67**) für die Brüner Kartause sowie die Inkunabeln 4.A.9 und 22.E.2 gebunden (**Kat. 72, 161**). (Zu weiteren Exemplaren in tschechischen Bibliotheken s. Glonek 2014, 14–16.) Auf VD und HD innen Fragmente als Spiegelblätter (Papier). Titelschild abgelöst, Spuren von je fünf Beschlägen auf VD und HD sowie zweier Schließen.

PROVENIENZ. Kartause St. Trinitas in Königsfeld/Královo Pole bei Brünn, s. Besitzvermerk auf Bl. 1a *Liber domus S. Trinitate ordinis carthusiensium prope Brunam* sowie dem Brief auf dem HD innen: [...] *Ex camporegio ppe Brunam 6^o nonas marcij Anno Salvatoris 1495.*

BUCHSCHMUCK. Zahlreiche dreizeilige rote Lombarden, rote Auszeichnung der Majuskeln, Paragraphenzeichen und Unterstreichungen. Der Rubrikator gab dem Schaft der roten sechszeiligen I[*gitur iudei*]-Initiale auf Bl. c2b die Gestalt eines Fisches. Von kunsthistorischem Interesse sind vor allem die drei auf dem vorderen Spiegel aufgeklebten Papierstreifen, auf denen **Übungen bzw. Muster für die Gestaltung ornamentaler Initialen und Ranken** zu sehen sind (**Abb. 666**). Für das Üben von Initialen mit Akanthusblattfüllung (in **Federzeichnung**) wurden zum Teil die Rückseiten alter Schriftstücke verwendet. Beim äußeren Streifen dürfte es sich um ein Brieffragment handeln, da darauf noch zu lesen ist *handt / [...]er franciscus meijnne / [...]rpten bruder czu kome / [...]r briff*. Von dem darunter befindlichen Blattstreifen, auf dem Ranken in Federzeichnung geübt wurden, ist seitlich noch das Wort *adens* zu erkennen, die in regelmäßiger Buchschrift geschriebenen Buchstaben der Rückseite schlagen etwas durch. Der breiteste der aufgeklebten Streifen zeigt neun große P-Initialen in Federzeichnung, die teilweise auch mit **Deckfarben** bemalt sind (in den Farben Braun, Rot, Grün). Bei einer der Initialen wurde mehr als eine lasierende erste Farbschicht aufgetragen und mit dem Modellieren der Akanthusblattfüllung begonnen. Auch unter dem Brief auf dem Spiegel des Hinterdeckels kleben zwei weitere kleine Papierfragmente, auf denen

Akanthusranken und Buchstabenfüllungen (in Federzeichnung) sichtbar werden. Die flachen, breitlappigen Akanthusblätter entsprechen dem Stil des ausgehenden 15. Jahrhunderts.

LITERATUR. HC 6714*. – GW 9439. – ISTC ie00129000. – UNTERKIRCHER, Inventar 2 (1959), 193. – GLONEK, Knihvazačská dílna královopolských kartuziánů (2014), 7–24.

MT

Ink 23.E.3

Kat. 157 (L)

Johannes Capreolus, Quaestiones in IV libros Sententiarum Petri Lombardi, seu libri IV defensionum theologiae Thomae Aquinatis. Ed: Thomas de S. Germano (lat.)

Venedig: Octavianus Scotus, 1483/84

Ausstattung: Brünn, Dominikanerkloster St. Michael, um 1500

Abb. 667, 759–760

Papier • Lib. I: 360 Blätter (ff. 1–9 fehlen; Lib. II–IV fehlen) • Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldekoration (geschwungene, einander überkreuzende Bänder sowie Stäbchen und einfache geschwungene Bänder, zu Flechtknotenmotiven arrangiert, unregelmäßig) einer unbekannteren, den italienischen Stil nachahmenden Werkstatt des 16. Jahrhunderts (nicht aus jener Werkstatt, die die Brünnener Dominikanereinbände dieser Zeit produzierte – **Abb. 759, 760**).

PROVENIENZ. Lt. Vermerk auf Bl. a2a aus dem Dominikanerkloster St. Michael in Brünn: *Conventus Bunensis S. Michaelis Ordinis Praedicatorum* (16. Jahrhundert?). Darunter die Ordnungszahl *C. 56*, die auch auf dem Rücken des Buches angebracht wurde (Papierschildchen).

BUCHSCHMUCK. Gelegentlich blaue und rote Paragraphenzeichen. Zu Beginn des ersten Textes eine 17-zeilige **ornamentale Deckfarbeninitiale (Abb. 667)**. Der aus breiten Akanthusblättern geformte Buchstabe liegt auf einem sehr schmalen, rechteckigen Rahmen. Die sich drehenden Blätter wurden ungeschickt modelliert und mit mittleren Blattadern aus gelben Strichen und Punkten versehen, die die Krümmung der Windungen nicht nachvollziehen. Das hellrosa Binnenfeld der Initiale ist von einem Muster aus weißen Fadenranken mit blauen und roten Punktblumen sowie blauen Querstricheln überzogen (unsauber gearbeitet). Das gelbe Außenfeld zieren rote Punkte, die silbern umrahmt sind, die Zwischenräume wurden flott mit braunen, gekrümmten Paralleltricheln gefüllt. Sowohl Formen als auch Farbgebung entsprechen grundsätzlich dem im böhmisch/mährischen Raum um 1500 üblichen Repertoire. Möglicherweise handelt es sich hierbei um eine im Kloster selbst ausgeführte Arbeit.

LITERATUR. HC 4410*. – GW 6032. – ISTC ic00129000. – UNTERKIRCHER, Inventar 2 (1959), 191. – O. MAZAL, Wissenschaft im Mittelalter. Wien 1975. 2. Auflage Graz 1980 (Ausst.-Kat.), Nr. 141.

MT

Ink 10.G.4

Kat. 158 (L)

Gregorius IX. (früher Ugolino, Graf von Segni), *Decretales cum glossa* (lat.)

Venedig: Thomas de Blavis, de Alexandria, 15. Dezember 1489

Ausstattung: Böhmen oder Mähren, um 1490/1500

Abb. 668–670, 769–770

Papier • 420 Blätter (gedruckte Folierung, Rotdruck) • brauner Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldekoration einer unbekannteren Werkstatt (**Abb. 769, 770**). Stempelmotive: Flechtbänder, Stäbchen, Rosetten im Kreis mit Weintrauben, Sterne. Die Anordnung der Stempel ist mit mährischen Einbänden vergleichbar, die italienische Muster nachahmen, vgl. Olmütz, VKOL, III 300.005 (Glonek 2017). Verzierung des Buchrückens mit Gittermustern und eingeschriebenen kleinen Rosetten und Kreuzen. Spuren des Titeleintrags am unteren Schnitt, Spuren von je fünf Beschlägen auf VD und HD sowie zweier Schließen.

PROVENIENZ. It. barocken Besitzvermerken (17./18. Jahrhundert) aus der Prämonstratenserabtei Obrowitz/Zábrdovice, Brünn: *Monasterij Zabrd:[ovicensis]* und *Canoniae Zabrdovicenae Ord:[inis] Praemostratensis Cathalogo insertus* (f. 1^r), *Cathalogo inscriptus N: 14* und *Monasterij Zabrdovic:[ensis] Ord[inis] Praem:[ostratensis]* (f. 2^r) sowie *Canoniae Zabrdovicenae Ordinis Praemostratensis Cathalogo insertae* (f. 3^r). Ein gelöschter mittelalterlicher Eintrag auf dem Vorsatzbl. f. Im Zuge der josephinischen Klosteraufhebung im Jahre 1785 an die Wiener Hofbibliothek verbracht.

BUCHSCHMUCK. Rote Auszeichnung der Majuskeln, eine fünfzeilige rote Lombarde mit Akanthusblattkorporus zu Beginn des Textes (f. 2^r), **fünf** fünf- bis siebenzeilige **ornamentale Deckfarbeninitialen, Blattranken** auf ff. 2^r, 119^v, 258^v, 306^v und 337^v (**Abb. 668–670**), Ranken tw. nur in Vorzeichnung. Die aus Akanthusblättern geformten Buchstaben liegen auf breiten, dreidimensional wiedergegebenen Rahmungen. Die Binnenfelder sind meist in derselben Farbe ausgemalt wie die Rahmen und zusätzlich mit gelben Fadenranken verziert. Die Blattformen und die gelegentlich changierende Farbigkeit weisen auf eine Entstehung in den Neunzigerjahren des 15. Jahrhunderts hin, manche der Rankengebilde oberhalb der Kapitelüberschriften können auch etwas später nachgetragen worden sein (tw. unvollendet).

LITERATUR. H 8025*. – GW 11480. – ISTC ig00465000. – GLONEK, Pozdně gotické vazby z moravských františkánských klášterů (2017), 32–201, hier bes. 195 (Abb. 6).

MT

Ink 17.B.7/2**Kat. 159 (L)****Frater Ord. Cisterciensis Soccus, Sermones de sanctis (lat.)****Straßburg: Johann (Reinhard) Grüninger, 13. April 1484****Ausstattung: Mähren (?), um 1490/1500****Abb. 671, 731–732**

Papier • 192 Blätter (gedruckte Lagenbezeichnung) • Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldekoration der Werkstatt „Band ornamental III“ (EBDB w002757), deren Tätigkeit in Mähren im Zeitraum von 1468 bis 1494 nachweisbar ist (**Abb. 731–732**). Stempelmotive: fünfblättrige Rosette mit einem Blattkranz (s020712), vierblättrige Blüte mit Zwischenblättern (s020714), Blume (Dreieck, s020721), Kreuzblume (s020722), vierblättrige Blüte ohne Zwischenblätter (s020723), Dreiblatt mit Zwischenblättern (s020726), Vierblatt mit Zwischenblättern (s020727), Laubwerk lappig (s020728), Lilie mit rhombischem Mittelblatt (s020729), Hund (Dreieck, s020731), Christusmonogramm (Kreis, s020732), Lilienkreuz (nicht in EBDB). Spuren von je fünf Beschlägen auf VD und HD sowie zweier Schließen. Auf dem Buchrücken in weißer Farbe der Titel und die Nummer 23, dazwischen in schwarzer Tinte die Jahreszahl 1484.

PROVENIENZ. Kartause St. Trinitas in Königsfeld/Královo Pole bei Brünn, s. Vermerk des 15. Jahrhunderts auf Bl. a1a: *Liber domus S. Trinitatis ordinis Carthusiensium prope Brunam* sowie neuzeitl. Einträge (17. Jahrhundert?) auf Bl. a2a *Liber Carthusiae Brunensis* und Bl. Q8a *C.T. (Cella Trinitatis)*.

BUCHSCHMUCK. Rote Auszeichnung der Majuskeln, rote und blaue Paragraphenzeichen. Jeweils zu Beginn eines Kapitels eine fünfzeilige Initiale mit gespaltenem Buchstabenkörper in Rot oder Blau, mit kalligraphisch gezeichneten Ausläufern. **Eine** siebenzeilige **ornamentale Deckfarbeninitiale mit Rankenausläufern** auf Bl. a2a (**Abb. 671**). Der aus dunkelolivgrünen Akanthusblättern geformte Buchstabe liegt auf einem breiten altrosa Rahmen (ohne Außenfeld). Das vergoldete Binnenfeld (brüchig) wurde mit hellgelben Filigranranken überzogen (tw. beschädigt). Aus dem Buchstaben wächst eine sich nach oben und unten hin verzweigende, kräftige Blattranke mit Blättern in Blau, Rot und Grün sowie begleitenden Goldscheiben. Höhungen wurden in gelben und weißen Kreuzschraffen aufgetragen. Derselbe Illuminator schuf auch die Deckfarbeninitialen in Ink 18.C.12 und Ink 22.E.2 (**Kat. 160, 161**), zudem stammen die kunstvoll kalligraphisch gestalteten blauen und roten Initialen von derselben Hand.

LITERATUR. HC 14826* (II). – GW 7413. – ISTD is00586000. – UNTERKIRCHER, Inventar 2 (1959), 183. – GLONEK, Knihvazačská dílna královopolských kartuziánů (2014), 7–24, weitere Bucheinbände der

Werkstatt „Band ornamental III“ auf 14–16, Auflistung der verwendeten Stempel auf 17–19.

MT

Ink 18.C.12**Kat. 160 (L)****Hieronimus, Vitae sanctorum patrum, sive Vitas patrum (lat.)**

[Straßburg: „Vitas Patrum-Drucker von 1483“, 7. Juli 1485

Ausstattung: Mähren (?), um 1490/1500

Abb. 672

Papier • 240 Blätter • Einband des 18. Jahrhunderts.

PROVENIENZ. Kartause St. Trinitas in Königsfeld/Královo Pole bei Brünn, s. Wappen auf Bl. b1a. Laut Besitzeintrag auf Bl. a2a befand sich die Inkunabel noch im 18. Jahrhundert in der Brünner Kartause: *Carthusiae Brunensis anno 1739*. Frühere schriftliche Einträge fehlen.

BUCHSCHMUCK. Rote Initialen mit Punktverdickung (auf Bl. a2a mit kalligraphisch aufwendig ausgeführten Abläufen und Silhouettenmotiven im Buchstabenkörper), Auszeichnung der Majuskeln, Paragraphenzeichen, Interpunktionen, tw. Unterstreichungen. **Eine** elfzeilige **ornamentale Deckfarbeninitiale** auf Bl. b1a, im orangeroten Binnenfeld der Initiale ein kleiner Wappenschild mit eingeschriebenem griechischem T in filigraner Federzeichnung (**Abb. 672**). Der aus breiten, dunkelgrünen Akanthusblättern geformte Buchstabe liegt auf einem grauen, ebenfalls sehr breiten Rahmen (ohne Außenfeld). Der Buchstabe läuft in zwei schlanken Akanthusblättern aus. Den dunklen Farben von Buchstabe und Rahmung wurde ein leuchtendes Orangerot der Binnenfüllung gegenübergestellt. Dunkelgraue Schattierungen und Höhungen in gelber und weißer Farbe erzielen sehr plastische Wirkung mit starkem Tiefenzug des Rahmens. Zusätzlich wurden weiße Kreuzschraffen als Glanzlichter aufgemalt. Derselbe Buchmaler illuminierte auch Ink 17.B.7/2 und 22.E.2 (**Kat. 159, 161**). Sein Stil deutet auf eine Entstehung des Buchschmucks gegen Ende des 15. Jahrhunderts hin. Sehr wahrscheinlich war das Buch ursprünglich, wie Ink 17.B.7/2 und 18.A.9, vom selben Buchbinder der Brünner Werkstatt ‚Band ornamental III‘ gebunden worden. Dasselbe Wappen der *Cella Trinitatis* wurde in die einleitende Initiale der Ink 18.A.9, f. 183^r, eingetragen, dort zusätzlich mit drei Sternen versehen (**Kat. 152**).

LITERATUR. HC 8600*. – GW M50880. – ISTD ih00207000.

MT

Ink 22.E.2**Kat. 161 (L)****Bonaventura, Opuscula. Add: Octavianus de Martinis: Oratio in vitam et merita S. Bonaventurae (lat.)****Straßburg: Martin Flach (Drucker von Straßburg), 31. Oktober 1489****Ausstattung: Mähren (?), um 1490/1500****Abb. 673, 735–736**

Papier • 288 Blätter • Ledereinband über Holz, mit Streicheisen- und Blindstempeldecor der Werkstatt „Band ornamental III“ (EBDB w002757), deren Tätigkeit in Mähren im Zeitraum von 1468 bis 1494 nachweisbar ist (**Abb. 735, 736**). Stempelmotive: fünfblättrige Rosette mit einem Blattkranz (s020712), Blüte Vierblatt mit Zwischenblättern (s020714), Kreuzblume (s020722), Blüte Vierblatt ohne Zwischenblätter (s020723), Herzblattpalmette (s020725), Blüte Vierblatt mit Zwischenblättern (s020727), Lilie Mittelblatt rhombisch (s020729), Herzblattpalmette (s020730), Hund (s020731), Christusmonogramm (s020732). Buchrücken brüchig, mit weißer und schwarzer Farbe beschriftet: *Bonaventurae opuscula*. 1989. B.21. (neuzeitl.). Ehem. aufgeklebtes Titelschildchen auf dem VD nicht mehr vorhanden, Spuren von je fünf Beschlägen auf VD und HD, Spuren zweier Schließen.

PROVENIENZ. Kartause St. Trinitas in Königsfeld/Královo Pole bei Brünn, s. Besitzeintrag auf Bl. a2a: *Liber Carthusiae Brunensis* und auf Bl. a3a: *Lib. Carth. Brun. C.T.* (Schrift des 18. Jahrhunderts). Frühere schriftliche Einträge fehlen.

BUCHSCHMUCK. Rote Paragraphenzeichen, Initialen mit Punktverdickung, gespaltenem Buchstabenkörper und gelegentlich Verzierungen des Binnenfelds mit großformigen, gezahnten Halbpalmettblättern. **Eine** fünfzeilige **ornamentale Deckfarbeninitialie** auf Bl. a3a (**Abb. 673**). Der aus dunkelblauen Blättern (mit weißer Höhlung) geformte Buchstabe liegt auf einem grünen Rahmen (ohne Außenfeld). Der Buchstabe läuft in zwei kurzen Blattranken mit Goldtropfen aus. Das Binnenfeld ist mit damasziertem Blattgold belegt. Derselbe Buchmaler illuminierte im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts auch Ink 17.B.7/2 und 18.C.12 (**Kat. 159, 160**).

LITERATUR. HC 3465*. – GW 4647. – MAZAL B-540. – ISTE ib00927000. – UNTERKIRCHER, Inventar 2 (1959), 190. – GLONEK, Knihvazačská dílna královopolských kartuziánů (2014), 7–24, weitere Bucheinbände der Werkstatt „Band ornamental III“ auf 14–16, Auflistung

der verwendeten Stempel auf 17–19. – GLONEK, Pozdně gotické vazby z moravských františkánských klášterů (2017), 36.

MT

GERINGFÜGIG ILLUMINIERTER HANDSCHRIFTEN UND INKUNABELN:
POLEN, SCHLESIEN, POMESANIEN

Cod. 3988

Kat. 162 (K)

Johannes Marienwerder, *Septilium venerabilis dominae Dorotheae* (lat.)

Diözese Pomesanien (Rosenberg), 1401 und 1402 (Text dat.)

Abb. 674–675

Papier (WZ: um 1400/1405, s. *manuscripta.at*) und Pergament • 216 Blätter • 290 x 220 mm • ein Schreiber (Nicolaus), Explicit auf f. 215^v von anderer Hand (s. „Provenienz“), spätere Glossen • Bastarda • Einband: Überzug aus hellem Rauleder (stark abgegriffen) über Einband aus rotem Leder. Einige Einbände von Codices mit der Provenienz der Kartause Mariengarten bei Prag besaßen ursprünglich rotgefärbte Einbände, die in der Kartause Aggsbach häufig mit braunem Leder überzogen wurden (vgl. Cod. 1670, **Kat. 14**, und Cod. 1265, dessen roter Ledereinband erhalten blieb und nicht mit braunem Leder überzogen wurde; s. MS III 2004, **Kat. 29**). Auf dem VD Reste eines mittelalterlichen Titel- und Signatureschildchens aus Pergament (...) *dorothee de po [mesanie (?)]*. Die fünf Beschläge des VD und die beiden Langschließen wurden entfernt. Auf der Deckelinnenseite des VD sind die Nagellöcher mit beschrifteten Pergamentstückchen überklebt. An der Deckelkante des HD sind zwei kurze Lederteile der Langschließe erhalten.

PROVENIENZ. Lt. Besitzvermerk stammt der Codex aus der Bibliothek der Kartause „Hortus Beatae Mariae Virginis“ bei Prag (heute Smíchov) *Iste liber est fratrum Carthusiensium prope Pragam* (f. 1^r). Das Explicit enthält die Schreiberdaten von 1401–1402 (1401 mit dem Text begonnen und 1402 zu Ende geschrieben), ferner den Schreibernamen Nikolaus, einem Glöckner, der den Codex in der Stadt Rosenberg, Diözese Pomesanien, geschrieben hat. *Anno domini M^oCCCC primo liber hic inchoatus et secundo finitus est per manus Nicolai campanatoris in Rosenberg opido Pomezaniensis (?) dyocesis qui tres tales scripsit quorum hic secundus in ordi-*

ne fuit (f. 215^v). 1419 wurde das Kartäuserkloster von den Hussiten zerstört. Kein Wiederaufleben. Der Codex konnte jedoch in das Kartäuserkloster Aggsbach transferiert werden; nach Gottlieb (MBKÖ 2, 524) wurde er mit einer Reihe anderer Handschriften an das Aggsbacher Kloster verpfändet. Der gedruckte Ordnungsbuchstabe „N“ auf dem Buchrücken ist im Aggsbacher Bibliothekskatalog (Wien, ÖNB, Ser. n. 2583, zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts) unter „N“ nicht vorhanden. – 1782 Aufhebung der Kartause Aggsbach unter Josef II. In der Folge Einsignierung in die *Recentes*-Reihe der Hofbibliothek. Unmittelbare Vorsignatur: Rec. 1997a.

INHALT. Foll. 1^r–24^v *Oracio ad impetrandum intellectum circa (?) hunc librum*. – f. 25^r Textergänzung. – ff. 25^v–205^v Johannes Marienwerder, *Septilium venerabilis dominae Dorotheae*: ff. 25^v–33^v Prolog des *Septilium*. – f. 34^r leer. – f. 34^v Kapitelverzeichnis des ersten Buches („*De caritate*“). – ff. 35^r–51^v Liber primus de vite venerabilis donne Dorothee vidue. – f. 52^{r+v} Kapitelverzeichnis des zweiten Buches („*De Spiritus Sancti missione*“). – ff. 52^v–72^v Liber secundus vite venerabilis donne Dorothee. – f. 73^r Kapitelverzeichnis des dritten Buches („*De venerando Eucharistiae Sacramento*“). – ff. 73^v–92^v Liber tercius venerabilis donne Dorothee. – f. 93^r Kapitelverzeichnis des vierten Buches („*De contemplatione*“). – ff. 93^v–122^v Liber quartus vite venerabilis donne Dorothee. – ff. 122^v–123^v Kapitelverzeichnis des fünften Buches („*De raptu*“). – ff. 123^v–161^r Liber quintus venerabilis donne Dorothee. – f. 161^{r+v} Kapitelverzeichnis des sechsten Buches („*De perfectione vitae christianae*“). – ff. 161^v–180^v Liber sextus vite venerabilis donne Dorothee. – ff. 180^v–181^r Kapitelverzeichnis des siebenten

Buches (,De confessione'). – ff. 181^r–205^v Liber septimus vite venerabilis donne Dorothee. – ff. 205^v–209^v Oratio ad impotrandum XXXVI gradus caritatis venerabili domine Dorothee revelatus. – ff. 209^v–213^r De XXXVI caritatum gradum. – ff. 213^r–214^r De caritate

vita venerabilis donne Dorothee. – ff. 214^r–215^v Vita venerabilis donne Dorothee abbreviata (Das letzte Wort ist hinzugefügt und in kleinen Buchstaben geschrieben). – f. 216^{r+v} leer.

Einige Zeilen auf f. 1^r sind im Hinblick auf die vergeblichen Bemühungen des Johannes Marienwerder, die Heiligsprechung der ehemaligen Rekluse im Dom zu Marienwerder, Dorothea von Montau, zu erwirken, besonders interessant (von anderer Schreiberhand als der Haupthand in hellbrauner Tinte niedergeschrieben) f. 1^r: *Nota secundum Innocencium Hostiensium et Johannum Andree licitum est illum honorare quem quis credit vel estimat sanctum post mortem eius invocare ante eius canonizacione.* – Zusatz in kleinerer Schrift: *et hoc (?) oculute non solemniter.* [Merke: Nach Innozenz (III oder IV), Hostiensis (Henricus de Segusio) und Johannes Andreae ist es erlaubt, den zu (ver)ehren, von dem man glaubt, dass er heilig ist oder den er als heilig einschätzt, und ihn nach seinem (des vermuteten Heiligen) Tod und vor seiner Kanonisation anzurufen (und zwar im Verborgenen, etwa „privat“) und nicht feierlich, förmlich (vermutlich gemeint: im Rahmen des Kultes, der ja noch nicht erlaubt ist). Übersetzung von Dr. Franz Lackner, Österreichische Akademie der Wissenschaften]. – Die Heiligsprechung Dorotheas von Montau erfolgte erst 1976. Der Text des Septililiums besteht aus einem Prolog (ff. 25^v–33^v) und aus sieben Traktaten mit den dazugehörigen Kapitelverzeichnissen (ff. 34^v–205^v). Die Abschrift von Cod. 3988 wurde 1401 begonnen und 1402 beendet (f. 215^v). Der Originaltext ist nicht erhalten, doch wurde er häufig abgeschrieben und war deshalb verbreitet. Neben dem mit der Entstehung beinahe zeitgleichen Cod. 3899 besitzt die Wiener ÖNB eine weitere, zwischen 1400–1419 entstandene Abschrift des Septililiums in Cod. 1265 (MS III 2004, 126, Kat. 29); Edition vgl. F. Hipler, *Septililium*, 1883–1885 (1. Teil) und 1877 (2. Teil; VL² 6, 56–61, A. Triller). Es ist möglich, dass Johannes Marienwerder während seines 20-jährigen Aufenthalts in Prag (ca. 1365–1386), Kontakt mit den Kartäusern bei Prag pflegte oder die Kartäuser mit ihm. Das „Septililium“ Cod. 3988 wurde kurz nach der Fertigstellung des Textes nach 1401/1402 für die Klosterbibliothek der Kartäuser angeschafft. Die zweite Wiener Handschrift mit dem Septililium-Text Cod. 1265 verfügt hingegen über einen größeren Spielraum in der Entstehung (1400–1419, s. oben). Beide Handschriften sind frühe Abschriften und haben dieselben Stationen der Provenienz durchgemacht (Kartause bei Prag – Aggsbach – Wien). Cod. 3988 wurde in Rosenberg geschrieben, einer Stadt nicht weit entfernt von Marienwerder, in der Johannes Marienwerder von 1386 bis zu seinem Tod 1417 wirkte. Die Klausnerin im Dom (Dorothea von Montau) hatte sich zwischen 1391 bis 1394, ihrem Todesjahr, unter Johannes geistliche Führung begeben.

BUCHSCHMUCK

Rubriziert, rote Paragraphenzeichen, zwei- bis vierzeilige rote Lombarden, teilweise mit Punktverdickungen und kunstvoll gewundenen längeren Ausläufern. Einige Spatien für einzufügende Lombarden, manche vorskizziert. **Vier** drei- bis vierzeilige **Lombarden** in roter Farbe oder brauner Tinte mit braunem **Fleuronée-Dekor** im Binnenfeld (ff. 25^v, 112^v, 123^v, 205^v). **Vier** fünf- bis zehnzeilige, rote oder rotbraun gespaltene **Fleuronée-Initialen** und braunem Knospenfleuronné im Binnenfeld mit Halbpalmetten und Rispen mit Kernen

(ff. 52^v, 93^v, 123^v – **Abb. 674, 675**). **Vier** vier- bis achtzeilige **Initialen**, die gemeinsam mit den roten Überschriften auf die Wichtigkeit des jeweiligen Textabschnitts hinweisen. In schwarzbrauner Tinte, **z. T. mit Fleuronné** und mit Silhouettenmotiven (ff. 32^v, 33^r, 56^v, 184^v, spätere Zufügung).

Die zeitliche Einordnung der Handschrift ergibt sich einerseits durch die Datierung im Ex-plicit auf f. 215^v von 1401–1402, dem Beginn und dem Ende der Schreibearbeit von Nikolaus (s. „Provenienz“) und andererseits durch ein WZ, das auf das Jahr 1402 verweist (Fahne, Piccard VII/17, 1402 datiert). Da der Schmuck der Fleuronné-Lombarden und der Fleuronné-Initialen eher schlicht gehalten ist, kann angenommen werden, dass dieser von Schreiber Nicolaus aus der Stadt Rosenberg in der Diözese Pomesanien angefertigt wurde.

LITERATUR. TABULAE 3 (1869), 131. – *StR* (1962), 219. – UNTERKIRCHER, *Dat. Hss.* 2 (1971), 75, Abb. 6. – MBKÖ 2 (1974), 525, Anm. 1. – I. HLAVÁČEK, *Materiálíe k dějinám knihovny pražské kartouzy*, in: V. VLNÁS–T. SEKÝRA (Hg.), *Ars baculum vitae Sborník studií z dějin umění a kultury k 70. narozeninám prof. PhDr. Pavla Preisse*. Praha 1996, 33–39 (mit dt. Zusammenfassung). – *StR* 32 (1998), 218. – *StR* 35 (2002–2003–2004), 292 [1024/27]. – KRÄMER, *Scriptores* (2003). – THEISEN, *Kartäusermönche von Smíchov* (2004), 144 (Anm. 34). – *MS III* (2004), 126, Abb. 105, 106. – CH. GLASSNER, *Neuzeitliche Handschriften aus dem Nachlass der Brüder Bernhard und Hieronymus Pez in der Bibliothek*

des Benediktinerstiftes Melk. Wien 2008, 176. – M. THEISEN, *Aus dem Depot der Österreichischen Nationalbibliothek: Illumierte Handschriften des Deutschordenslands. Autoren, Illuminatoren und Sammler*, in: R. KERSKEN u.a. (Hg.), *Sigismund von Luxemburg, der Deutsche Orden und Polen-Litauen. Tagungsband zur internationalen Konferenz an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Abteilung für Osteuropäische Geschichte, 5.–6.10.2018 (Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung, Herder-Institut)*. Marburg (in Vorbereitung).

UJ

Ink 14.B.1

Kat. 163 (L)

Clemens V., *Constitutiones (cum apparatu Joannis Andreae)* (lat.)

Mainz: Peter Schöffler, 13. August 1471

Ausstattung: Polen (?), nach 1471

Abb. 678

Papier • 65 Blätter (Rotdruck) • ehem. schwarzer Ledereinband über Holzdeckeln mit Streicheisenlinien, Spuren zweier Schließen. Zwei Seiten einer Inkunabel (jurist. Text) als Spiegelblätter eingeklebt, auf dem Buchrücken ein Papierschildchen mit der Signatur *Jus Ca II* (19. Jahrhundert).

PROVENIENZ. Lt. Vermerk auf f. 1^r aus der Kirchenbibliothek (St. Martin?) in Drohobytsh/Drohobycz, südlich von Lemberg: *Liber Ecclesiae Drohobicensis* (17. Jahrhundert?), das im 15. Jahrhundert zum Königreich Polen gehörte. Heute in der Ukraine gelegen, war die Region von 1772 bis 1918 als Königreich Galizien und Lodomerien Kronland der Habsburgermonarchie. Die Inkunabel gelangte spätestens im 19. Jahrhundert in die K.K. Hofbibliothek.

BUCHSCHMUCK. Zahlreiche von Hand eingetragene rote und blaue Lombarden, Paragrafenzeichen, rote Unterstreichungen. Eine über 20 Zeilen hohe I [*ohannes*]-Initiale mit rot/blau gespaltenem Buchstabenkörper zu Beginn des Kommentares, **eine** zwölfzeilige **ornamentale Deckfarbeninitiale** zu Beginn der Constitutiones (Haupttext) mit **Rankenstab** im Interkolumnium und **Akanthusblattranken** im oberen und unteren Bereich der Seite (**Abb. 678**). Der Buchschmuck wurde von ungeschulter Hand und etwas unsauber über Vorzeichnungen ausgeführt, die aus der böhmischen Buchmalerei bekannte Muster nachahmen (vgl. z.B. das Marien-Graduale von Maria Schnee, Prag, NK, XII A 1, dat. 1473).

LITERATUR. HC 5412*, GW 7080, ISTC ic00713000. – UNTERKIRCHER, Inventar 2 (1959), 180. – A. KAWECKA-GRYCZOWA (Hg.), Incunabula quae in bibliothecis Poloniae asservantur. Composuerunt M. BOHONOS et E. SANDOROWSKA. Wrocław 1970 (Addenda, Indices: Wrocław 1993), 1621.

HANDSCHRIFTEN ONLINE. Prag, NK, XII A 1: www.manuscriptorium.com.

MT

Cod. 15401

Kat. 164 (L)

Knyhy w wikipildie prawa sasiczkeho rzadu (tschech.)

Breslau, um 1470/80

Abb. 676–677, 771

Papier (WZ: um 1470/80, s. manuscripta.at) • 176 Blätter • 310/315 x 215/220 mm • gotische Kursive • stark beschädigter, brauner Ledereinband über Holzdeckeln, Streicheisenrahmung (**Abb. 771**). Äußerer Rahmen mit Blattwerkornament (EBDB s020398). Innerer Rahmen und Binnenfeld sind mit verschiedenen Blindstempelmotiven verziert: Vera Ikon mit Kreuznimbus (s020395), Blüte Vierblatt mit Zwischenblättern (s020399), Blüte freistehend (s020400), Einhorn im Rhombus (s020397), Stäbchen mit einem Winkel (s020401), Lilie im Rhombus, sechsblättrige Rosette, fünfblättrige Rosette mit zwei Blattkränzen (nicht in EBDB). Die meisten Stempel können zweifelsfrei der Werkstatt ‚Christus rund II‘ zugeschrieben werden (Breslau Dominikanerkloster, um 1482; vgl. EBDB w002732); Messingbeschläge und Schließen sind erhalten, auf den Schließen der Namenszug ‚Maria‘.

PROVENIENZ. Ratibor (Oberschlesien), Herzogliche Bibliothek. Johannes Frondius (17. Jahrhundert): *Ex libris Johannij Frondii anno 1619* (f. 2^r), im weiteren Verlauf tschech. Marginalien des Frondius (s. Schwarzenberg 1972, 347). Unmittelbare Vorsignatur: Suppl. 3077.

BUCHSCHMUCK. Rubriziert, rote Lombarden, Zierstriche. **Acht** vier- bis siebenzeilige **Initialen** mit sehr **schlichtem Fleuronée** und vereinzelt Akanthusblattornament zu Beginn jedes Kapitels. Die sechszeilige Initiale auf f. 148^r ist aus Bänderwerk und Perlen in roter und brauner Tinte geformt (**Abb. 677**). Die meisten anderen Initialen weisen durchwegs rote Buchstabenkörper auf. Lediglich die Initiale der Anfangsseite (f. 2^r) erhielt einen rot/

braun gespaltenen Buchstabenkörper mit eingeschriebenen Blumenmotiven sowie rotem und braunem Knospenfleuronné als Füllung und als Konturbesatz (**Abb. 676**). Die Initialen scheinen das Werk des Schreibers oder Rubrikators gewesen zu sein, der die Verzierungen in der Regel eher flüchtig ausführte. Der Stil des Buchschmucks deutet auf eine Entstehung im dritten oder vierten Viertel des 15. Jahrhunderts hin, die Wasserzeichenanalyse und Blindstempel auf eine Anfertigung um 1480, letztere genauer auf Breslau.

Das im Bas-de-page nachträglich hinzugefügte herzoglich Ratibor'sche Wappen aus dem Jahre 1619 wurde im Gegensatz zu den Initialen offenbar von einem professionellen Maler ausgeführt.

LITERATUR. TABULAE 8 (1893), 158. – UNTERKIRCHER, Inventar 1 (1957), 164. – SCHWARZENBERG, Katalog (1972), 347. – OPPITZ, Deutsche Rechtsbücher (1990), 852f., Nr. 1535. HANDSCHRIFT ONLINE. Wien, ÖNB, Cod. 15401: <http://data.onb.ac.at/rep/10016B99> (Scan von Mikrofilm).

MT